Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

4. Jahrg. 14. März 1927 Nr. 3

Einladung.

Zu der am 3. April 1927, vormittags 10½ Uhr, im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstraße 5, stattfindenden

Schlußfeier der Religions-Unterrichts-Anstalt II

sind die Mitglieder unserer Gemeinde herzlichst eingeladen.

Der Direktor der R.-U.-A. II.
Rabbiner Dr. Sänger.

Wir brauchen Land!

Durch unser deutsches Vaterland geht wie ein Schrei der Sehnsucht der Ruf nach Land. Die Krisen der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren haben innerhalb der Bevölkerung unseres Vaterlandes soziale Umschichtungen hervorgerufen, deren äußere Erscheinungen wir täglich sehen: Arbeitsnot! Wohnungselend! Das sind die Schlagworte, die uns immer und immer wieder in die Ohren gellen.

Das deutsche Judentum, das unter dem Einfluß einer bekannten historischen Entwickelung einen großen Anteil an der deutschen Wirtschaft hat, es leidet schwer unter diesen wirtschaftlichen und sozialen Erschütterungen. Zumeist in der Großstadt zusammengedrängt, hat unser deutsches Judentum eine Entwickelung genommen, deren teilweise unliebsamen Folgeerscheinungen uns bekannt sind. Haben wir nicht oft, allzu oft jene innige Verbundenheit mit der Natur verloren, die eigentlich selbstverständlich sein müßte? Fehlen uns nicht allzu sehr jene Kräfte, die uns immer wieder aus der Natur selbst zuströmen sollten? Ist uns nicht jenes köstliche Gefühl verlorengegangen, als freier Mann auf freiem Boden stehen zu können?

Wir müssen wieder in engste Beziehung treten zum Grund und Boden der Heimat, für die wir als Deutsche und als Juden gekämpft haben. Unserer Jugend wollen wir die Möglichkeit schaffen, die eigene Scholle zu bebauen. Im deutschen Vaterland wollen wir einen freien jüdischen Bauernstand schaffen.

Der deutsche Jude auf der deutschen Scholle!

So soll unsere Parole lauten. Ruft nicht: Was Ihr wollt ist eine Utopie. Es ist eine bekannte Weisheit, daß jede große Bewegung als Utopie begonnen hat. Im ganzen deutschen Vaterlande hat unsere Bewegung jubelnden und begeisterten Widerhall gefunden. Die besten Männer aus unserem deutschen Judentum haben sich für uns erklärt. Dem Kontrollkomitee für unsere Arbeit gehören Männer an, wie

Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas,
Professor Franz Oppenheimer,
Rittergutsbesitzer Mosse und
Ehrenpräsident der U. O. B. B.-Logen Geh.-Rat Timendorfer.

Der Klang dieser Namen bürgt für unsere Arbeit.

Auch in Schlesien muß der Boden geschaffen werden, auf dem unsere Ideen wachsen und zur Reife kommen sollen. Um die Mitglieder unserer Breslauer Gemeinde mit unseren Ideen und ihrer geplanten Ausführung bekannt zu machen, veranstaltet die Ortsgruppe Breslau am Donnerstag, den 24. März 1927, abends 8 Uhr im großen Saal der Lessing-Loge eine große Werbeversammlung mit dem Thema: „Der deutsche Jude auf der deutschen Scholle". Als Redner haben wir Herrn Domänendirektor Dyk gewonnen, einen der ersten Fachleute in der deutschen Landwirtschaft überhaupt. Herr Domänendirektor Dyk, der ein Kamerad von uns ist, wird die Bewegung in unserem deutschen Vaterlande mit aller Energie durchführen.

Wir erwarten an diesem Tage einen Massenbesuch unserer Gemeindemitglieder. Keiner vergesse, daß es sich um eine Frage handelt, die vielleicht geeignet ist, eine grundlegende Veränderung und Weiterentwickelung im deutschen Judentum vorzubereiten.

Breslau, März 1927.

Reichsbund jüd. Frontsoldaten,
Ortsgruppe Breslau.

Der Vorstand:

Max Abramsohn,
Louis Blandowsky,
Otto Elkeles,
Dr. Ernst Fraenkel,
Herbert Gadiel,
Ludwig Heinrich,
Rechtsanwalt Keiler,
Landger.-Rat Dr. Ernst Rosenthal,
Julius Ruben.

Das vorbereitende Komitee:

Erich Beyer,
Rechtsanwalt Foerder,
L. Goldfeld, Geheimer Justizrat,
Dr. Martin Goldschmidt, Justizrat,
Emil Grünpeter,
Gemeinderabb. Dr. Hoffmann,
Wilhelm Kober,
Leo Lewin,
Dr. Albert Lewkowitz,
Max Michaelis,
Georg Peiser, Justizrat,
Dr. Posner,
Dr. Rechnitz, Verw.-Dir. d. Syn.-Gem.,
Prof. Dr. Felix Rosenthal,
Rabbiner Dr. Sänger,
Leo Smoschewer,
Dr. Georg Tarnowski,
Gemeinderabb. Dr. Vogelstein,
Dr. Wolff, Justizrat.

Kultus-Steuer.

Es wird von den Gemeindemitgliedern immer noch nicht genügend berücksichtigt, daß die Veranlagung und Einziehung der Kultussteuern, ebenso wie die der evangelischen und katholischen Kirchensteuern, von den Finanzämtern vorgenommen wird. Die Synagogengemeinde weiß daher nicht, ob das einzelne Gemeindemitglied Steuern zahlt, wieviel es zahlt, und ob es mit den Zahlungen im Rückstande ist, sondern sie erhält von den Finanzämtern nur die eingegangenen Beträge an Kultussteuer im ganzen überwiesen.

Wenn daher ein Gemeindemitglied an den Vorstand der Synagogengemeinde als der hierfür zuständigen Stelle einen Antrag auf Stundung, Ermäßigung und Erlaß stellt, so ist es unbedingt erforderlich, daß diesem Antrage die Kultussteuerveranlagung oder der Mahnzettel beigefügt und außerdem angegeben wird, wie hoch die veranlagte Kultussteuer ist und was hierauf bereits gezahlt wurde. Gehalts-

empfänger sollen eine Gehaltsbescheinigung oder, falls erwerbslos, den Nachweis hierfür ihren Anträgen beifügen. In jedem Falle muß das Steuer-Aktenzeichen des Finanzamtes angegeben werden, falls nicht der Veranlagungsbescheid oder der Mahnzettel beigefügt wird, auf denen dieses Aktenzeichen steht. Anträge ohne diese Angaben können überhaupt nicht oder nur mit großer Verzögerung wegen der erforderlichen Rückfragen bei den Finanzämtern erledigt werden.

Ferner empfiehlt es sich dringend, mit Anträgen auf Stundung etc. nicht bis zum Eintreffen des Mahnzettels zu warten. Die Finanzämter haben sich längst in die Bearbeitung der Kirchen- und Kultussteuern in dankenswerter Weise eingearbeitet, und es kann niemand erwarten, daß auch nur der geringste Betrag übersehen wird, wie das vielleicht während der Inflationszeit vorgekommen ist.

Auch über die rechnerischen Unterlagen für die Kultussteuer herrscht vielfach Unklarheit. Die Kultussteuer 1925 wird — zum letzten Male! — von den Vorauszahlungen berechnet; die Kultussteuer 1926 und die der künftigen Jahre dagegen von der Einkommensteuer des vorangegangenen Kalenderjahres, also die Kultussteuer 1926 von der Einkommensteuer 1925. Daher können Einsprüche gegen die Kultussteuer 1926 nicht darauf gestützt werden, daß das Einkommen des Jahres 1926 wesentlich geringer ist; das geringere Einkommen des Jahres 1926 wirkt sich nach dem Vorhergesagten erst bei der Kultussteuer 1927 aus. Auch wird vielfach angenommen, daß der dem Veranlagungsbescheid der Vorauszahlungspflichtigen beigefügte rote Kultussteuerbescheid 1926 Vorauszahlungen auf Kultussteuer 1926 festsetzt. Dieser Bescheid enthält aber die endgültig veranlagte Kultussteuer 1926, die allerdings zu denselben vierteljährlichen Zahlungsterminen wie die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1926 zu bezahlen ist.

Ueber die Höhe des Prozentsatzes der Kultussteuer 1927/28 wird wahrscheinlich in der Sitzung der Gemeindevertretung am 23. März 1927 entschieden werden; er wird vermutlich erheblich niedriger sein, als der bisher erhobene Satz von 18%. Die Gemeindemitglieder werden gut tun, die Bekanntmachung der Finanzämter in den Tageszeitungen etwa Anfang April und im nächsten Gemeindeblatt zu beachten, das noch vor dem 15. April in den Händen der Gemeindemitglieder sein dürfte. R.

Ein nachahmenswertes Beispiel!

Einen genußreichen Nachmittag verlebten die Zöglinge der hiesigen jüdischen Kinderanstalten am Sonnabend, den 15. Januar, in den Räumen des Kaiser-Wilhelm-Theaters, Gartenstraße 85. Der Leiter und Besitzer dieses Lichtspielhauses, Herr Fritz Neumann, ist schon seit mehreren Jahren bemüht, sein jüdisches und soziales Empfinden dadurch in die Tat umzusetzen, daß er die Zöglinge unserer geschlossenen Erziehungsanstalten, des Kinderhortes, und das letztemal auch die Knaben des Chors der alten Synagoge, im ganzen immer etwa 200 Kinder mehreremal im Jahre zu Sondervorstellungen einlädt.

Es ist dies um so anerkennenswerter, als dieses menschenfreundliche Wirken gerade Kindern gegenüber ausgeübt wird, die ihrer Hilfsbedürftigkeit und der ihnen größtenteils mangelnden Elternliebe wegen auf Freuden durch andere ganz besonders angewiesen sind. Schreiber dieser Zeilen kann von den Kindern der Waisenanstalt, Gräbschener Straße, bezeugen, welch fruchtbaren Boden Herrn Neumanns soziale Tat findet, wie fröhlich, sogar jubelnd der Beifall aus Kindermund ist, wenn der drollige Jackie Coogan oder der tolle Harold Lloyd und wie sie alle heißen mögen, jene bekannten Gestalten, vor den schauenden Augen der Kinder vorüberwirbeln. Nicht zu vergessen die übliche Schlußapotheose, die Verteilung von Schokolade und anderen Näschereien an sämtliche kleinen Gäste. Die freudige Erinnerung an diese schönen Nachmittage hält wochenlang an und wirkt sich in Spiel und Gespräch aus.

Man kann Herrn Neumann zu seiner hochherzigen Idee nur aufs wärmste gratulieren und wünschen, daß er recht viele Nachahmer finden möge. K.

Filmvorführung für Waisenkinder.

Die Synagogengemeinde veranstaltet am 16. März 1927, nachmittags, für die Kinder der hiesigen Waisen- und Erziehungsanstalten eine Filmvorführung im Städtischen Schulmuseum. Die vorgeführten vier Filme:

„Reinecke Fuchs“,
„Im Schatten der Eiche“ (Naturfilm),
„Bobbi der Schimpanse“ (Aufnahme aus dem Berliner Zoo) und
„Würzburg“

wurden durch Vermittlung des M. B. B. von Herrn Direktor Eisner (Ufa-Film-Gesellschaft) kostenlos zu diesem Zweck verliehen.

Das Beispiel des Herrn Fritz Neumann, Besitzer des Lichtspielhauses „Kaiser-Wilhelm-Theater“, Gartenstraße 85, findet also auch von anderer Seite dankenswerte Nachahmung.

Vom Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungsanstalt werden wir um Aufnahme folgender Notiz gebeten:

Der hochherzige Stifter des neuen Röntgeninstituts unseres Krankenhauses hat sich lebhaft darüber beklagt, daß er auf Grund seiner Stiftung dauernd Unterstützungsgesuche von anderen Institutionen und von Privatpersonen erhält. Auf Veranlassung des Stifters wird dringend gebeten, derartige Gesuche zu unterlassen, da dieselben nicht berücksichtigt werden können und unbeantwortet bleiben.

Den 80. Geburtstag

feiert am 20. März 1927 Frau Valerie Glaß geb. Kroner, Augustastraße 96, in geistiger und körperlicher Frische. Wir wünschen ihr noch viele Jahre ungetrübten Wohlseins.

Bibliotheksordnung.

§ 1.

Die Benutzung der Bibliothek der Synagogen-Gemeinde ist jedem Gemeindemitglied gestattet. Minderjährige und solche, die keine Steuern an die Gemeinde zahlen, bedürfen eines der Verwaltung bekannten Bürgen.

Personen, die nicht Gemeindemitglieder sind, können durch den Bibliothekar die Benutzungs-Erlaubnis erhalten.

§ 2.

Der Besuch der Lesehalle und die Benutzung der dort ausliegenden Zeitschriften, Zeitungen und der Handbibliothek ist ohne Ausweis gestattet.

§ 3.

Rauchen und lautes Sprechen ist im Lesesaal ebenso wie im Ausleiheraum unbedingt verboten.

§ 4.

Die Bücher werden gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren auf 4 Wochen verliehen. Eine Verlängerung der Leihfrist um weitere 4 Wochen ist angängig. Bei wissenschaftlichen Werken, die zu größeren Arbeiten gebraucht werden, kann der Leiter der Bibliothek die Leihfrist noch weiter verlängern.

§ 5.

Nach auswärts dürfen Bücher im allgemeinen nicht ausgeliehen werden. In Ausnahmefällen entscheidet der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

§ 6.

Bei Ueberschreitung der Leihfrist tritt das Mahnverfahren ein. Nach dreimaliger vergeblicher Mahnung übergibt die Bibliotheksverwaltung die Angelegenheit dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde zur weiteren Erledigung.

§ 7.

Vorausbestellung verliehener Bücher ist zulässig. Noch nicht vorhandene Werke können durch Eintragung in das Wunschbuch zur Anschaffung empfohlen werden.

§ 8.

Die Dienststunden der Bibliothek und Lesehalle werden von Zeit zu Zeit durch das Gemeindeblatt bekanntgemacht und sind durch Aushang sowohl im Büro der Synagogen-Gemeinde als auch in den Räumen der Bibliothek bekanntgegeben.

Breslau, den 24. Februar 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Buchbesprechungen

Das Jüdische Jahrbuch für Groß-Berlin — Verlag Scherbel & Co., Berlin-Grunewald, Douglasstraße 30 — ist ein sehr praktischer Wegweiser durch die jüdischen Einrichtungen und Organisationen Berlins. Es enthält im ersten Teil eine Anzahl Aufsätze, welche die politische und religiöse Organisation, sowie die gesamte geistige und kulturelle Zusammensetzung der Berliner Judenschaft beschreiben. Besonders bemerkenswert ist das einleitende Kapitel von Jacob Jacobson, das einen Ueberblick über die Geschichte der Juden Berlins gibt. — Der bekannte Schriftsteller und Statistiker Jacob Segall behandelt in zwei Aufsätzen die Statistik der Berliner Juden und die Wohlfahrtspflege. — Der zweite Teil des Jahrbuches bringt eine Zusammenstellung aller organisatorischen und persönlichen Verhältnisse im öffentlichen jüdischen Leben Berlins. Am verdienstvollsten ist die Zusammenstellung sämtlicher jüdischen Vereine unter Angabe ihres Zweckes, ihres Vorstandes und ihres Geschäftsraumes, und es wird selbst dem Kenner Berlins eine Ueberraschung bedeuten, daß es über 400 jüdische Vereine in Berlin gibt. Den Schluß bildet eine große Anzahl von Personenverzeichnissen, Tabellen und Hinweisen, die sich auf die Organe der Jüdischen Gemeinde, der Adaß Jisroel-Gemeinde, der Synagogen, Wohlfahrtsanstalten, Schulen, auf die Kultusbeamten und rituellen Betriebe beziehen.

Allen denen, die mit dem jüdischen Leben Berlins zu tun haben, wird das bei der Fülle des Gebotenen sehr preiswerte Jahrbuch ein willkommener Führer sein. — Preis 3,80 Mark. R.

Sammy Gronemann: „**Hamans Flucht**“. Ein Purimspiel. 1926, R. Löwit, Verlag, Wien-Leipzig.

Der ewige Haman, von dem die Juden erst befreit sind, wenn sie sich statt um ihn, um sich selbst kümmern — das ist das Motiv des kleinen Purimscherzes in fünf Szenen, den der ausgezeichnete Schriftsteller, der Verfasser des „Tohuwabohu“, den Kleinen und Großen geschenkt hat. Ein scherzhaftes Märchenspiel, voll launiger Einfälle, lustiger Verse und wirbelnder Situation, besonders geeignet, bei Purimfeiern dargestellt zu werden, aber auch amüsante Lektüre durch seine Frische, das „Herkömmliche“ glücklich vermeidende Art. —

Der Verlag R. Löwit, der das lustige Büchlein herausbringt, hat ihm ein sauberes Gewand gegeben.

Aus dem Vereinsleben.

Jubiläumsfeier des Misrachi.

Ein Vierteljahrhundert ist es in diesem Monat her, daß sich thoratreue Zionisten, an ihrer Spitze der Lidaer Raw J. J. Reines s. A., zur Gründung des zionistischen Sonderverbandes Misrachi zusammenfanden. Im Laufe der Jahre hat es der Misrachi verstanden, das Aufbauwerk Palästinas wesentlich zu fördern, in kultureller Beziehung durch Schaffung und Ausgestaltung aller Arten von Unterrichtsanstalten, so daß gegenwärtig an 52 misrachistischen Schulen Palästinas 6000 Schüler Unterricht genießen. Aber auch religiöse und wirtschaftliche Aufbauarbeit hat der Misrachi geleistet durch Fürsorge ritueller Einrichtungen, Unterhaltung von Heimen und Arbeitsstuben für Frauen, durch Stärkung der religiös gerichteten Arbeiterschaft, durch Gründung der Misrachi-Bank, die im vergangenen Jahre trotz wirtschaftlicher Depression in der Lage war, ihr Kapital etwa sechsmal umzusetzen. Aber nicht, um auf dem bisher Geschaffenen auszuruhen, feiert die Misrachi-Weltorganisation allenthalben, sondern um weite Kreise unserer Gemeinschaft zur Mitarbeit aufzurütteln.

Auch in unserer Gemeinde fand eine solche Feier im großen Saal der Lessing-Loge statt und groß war die Zahl der Erschienenen, die der Vorsitzende, Dozent Dr. Rabin, begrüßte. Es überbrachten Glückwünsche vom Rabbinat Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann, vom Gemeindevorstand Sanitätsrat Dr. Bach, von der Gemeindevertretung Dr. Schlesinger, der auch für den Verein zur Förderung der Interessen der Synagogengemeinde sprach. Rechtsanwalt Jacobsohn sprach für die Breslauer Zionistische Vereinigung, Dr. Freyhahn für die Agudas Jisroel, Rechtsanwalt Littmann für die B'ne Brith-Logen und Rabbiner Dr. Simonsohn für das Kuratorium der jüdischen Schule, für den Verein Machsike Thora und den Esra. „Dienst am Volk“ lautete der Festvortrag, den Ministerialrat H. Goslar-Berlin hielt. Er zeichnete in hinreißender Rede die Aufgabe vor, die in restloser Hingabe aller Kräfte an den rechten Lebenssinn der Arbeit für das jüdische Volk und die übrige Welt bestehen soll. Umrahmt wurde die weihevoll verlaufende Feier durch Gesangsvorträge des Oberkantor Weiß.

Eine am gleichen Tage vom Vorstand des Misrachi veranstaltete Sitzung mit dem Vorstand der hiesigen Zionistischen Vereinigung und der Aguda und die hier gefaßte Resolution dürften vielleicht einen Weg eröffnen, um das Schulwerk in Erez Israel gemeinsam zu unterhalten und auszugestalten.

Die Chewraß „Gmiluß Chessed Umischan Aweilim“

feierte am Sonntag, den 13. Februar, ihr diesjähriges Stiftungsfest. Schon seit Wochen fanden unter Leitung des Festausschusses, an dessen Spitze der Vorstand Herrn Isaac Pleßner berief, der sich auch hier wieder in hervorragender Weise betätigte, Vorbereitungen zu dem außergewöhnlich gut gelungenen Feste statt. Man bemerkte unter den Gästen Vertreter des Rabbinats, Vertreter des Vorstandes der Synagogengemeinde, des Wohlfahrtsamtes und des Jüdischen Schwesternheimes. Für den Abend waren neben namhaften Künstlern, wie Herr Oberkantor Borin, der sich mit seiner wundervollen Stimme in den Dienst der guten Sache gestellt hat, auch noch andere Damen und Herren der Gesellschaft gewonnen. Noch viel vor Beginn der Teetafel war der große Lessing-Logensaal so besetzt, daß viele, die gern an dem Fest teilgenommen hätten, wieder nach Hause gehen mußten. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete ein von Herrn Pleßner verfaßtes Festspiel „Die Chewrassiden“, in dem sich besonders Herr Dr. William Boß und Herr Isi Rein durch ihre künstlerische Begabung hervortaten. Nicht endenwollender Beifall bewies, daß das Publikum von dem Inhalt des Stückes als auch von der Art des Spielens begeistert war. Durch eine von Gemeindemitgliedern reich beschickte Tombola — an dieser Stelle sei den Spendern nochmals herzlich gedankt — war den Gästen Gelegenheit geboten, auch hier der guten Sache zu dienen. Neben den künstlerischen Genüssen war für das leibliche Wohl durch Wurst-, Obst- und Schokoladenbuden reichlich gesorgt. Den Schluß des wohlgelungenen Abends bildete der jetzt unvermeidliche Tanz, bei dem die Jugend als auch die älteren Herrschaften zu ihrem Rechte kamen.

Wenn wir auch in Anbetracht der sehr großen Anforderungen, die von allen Seiten an den Verein gestellt werden, mit einem größeren Ueberschuß gerechnet haben, so kann im Großen und Ganzen die Festleitung mit dem finanziellen Erfolg zufrieden sein.

Allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank ausgesprochen.

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung

teilt mit, daß es ihrem Mitglied, Herrn Studienassessor Dr. Klibansti-Wien, gelungen ist, ein umfangreiches Quellenmaterial zur Geschichte der Breslauer jüdischen Familien seit der Mitte des 18. Jahrhunderts zusammenzustellen, wie es in ähnlicher Reichhaltigkeit wohl bisher für keine andere jüdische Gemeinde in Deutschland gesammelt wurde. Für Breslau liegen genaue Listen sämtlicher jüdischer Gemeindemitglieder aus folgenden Jahren vor: 1741, 1742, 1744, 1752, 1757, 1792, 1801, 1812. Für die weiteren Jahre des 19. Jahrhunderts bieten dann die reichhaltigen Bestände des Breslauer Jüdischen Gemeinde-Archivs lückenloses Material. Die Bearbeitung eines Breslauer jüdischen Bürgerbuches wird nunmehr keine allzu großen Schwierigkeiten mehr bieten und eine Hauptaufgabe der Breslauer Ortsgruppe der Gesellschaft für jüdische Familienforschung werden.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

hat in diesen Tagen an die ihr angeschlossenen Gemeinden, Organisationen und Vereine die Einladung zu ihrer Mitgliederversammlung versandt, die am

Sonntag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr,

im Repräsentantensitzungssaal der jüdischen Gemeinde zu Berlin, Oranienburger Straße 30, stattfinden wird.

Hauptverhandlungsgegenstand ist die neue Satzung, welche gemäß dem Beschluß der letzten Düsseldorfer Tagung der Mitgliederversammlung in neuer Fassung vorgelegt wird.

Die neue Satzung soll der weiteren Festigung der organisatorischen Grundlagen der Zentralwohlfahrtsstelle als der vom Reich anerkannten Spitzenorganisation der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland dienen. Sodann soll durch die Satzung vor allem auch der Zusammenhang zwischen der Zentralwohlfahrtsstelle und allen übrigen an der jüdischen Wohlfahrtspflege beteiligten Organisationen im ganzen Reiche verstärkt und vertieft werden.

Auf Grund der Satzung wird ferner eine Neukonstituierung des Vorstandes stattfinden.

Die Rentnerinnen- und Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes
(für erwerbstätige Frauen und Mädchen)

ist seit vielen Jahren bestrebt, für diejenigen zu sorgen, die durch Kriegszeit und Inflation mittellos geworden sind und im Gegensatz zu ihrem früheren gesicherten Leben jetzt gezwungen sind, den Kampf ums Dasein in schwersten Formen aufzunehmen.

Aus der Einsicht der unerläßlichen Notwendigkeit heraus sollen außerdem Bade- und Erholungsreisen für erwerbstätige Frauen und Mädchen ermöglicht werden.

Im Vorjahre erhielten 81 Damen des gebildeten Mittelstandes Zuschüsse zu Badereisen.

Die Erholungsfürsorge ist ausschließlich für Erwerbstätige bestimmt, um diese arbeitsfähig zu erhalten, und wird nur auf Grund ärztlicher Bescheinigung geleistet.

Abmachungen mit dem Jüdischen Kurhospital in Warmbrunn und mit dem Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Flinsberg sichern eine gute Versorgung der Erholungsuchenden.

Für die Frühjahrsmonate wird besonders Flinsberg empfohlen, das mit seiner Hochgebirgsluft, den Stahlbädern und der allseitig gerühmten guten Verpflegung die Gewähr für einen guten Erfolg bietet.

Von Mitte März bis Ende Juni wird das Heim ausschließlich von Damen belegt.

Meldungen für die Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes sind zu richten an: Frau Professor Guttmann, Freiburger Straße 11, und Frau Grete Bial, Kaiser-Wilhelm-Straße 131.

Die Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

richtet zum bevorstehenden Schulschluß an die Mütter der schulentlassenen weiblichen Jugend den dringenden Appell, die Mädchen bei der Berufswahl auf den Beruf der Hausgehilfin besonders aufmerksam zu machen. Die Nachfrage nach jüdischem Hauspersonal hat durch die guten Erfahrungen, die man mit jüdischem Hauspersonal gemacht hat, sehr zugenommen. Nach einer halbjährigen Lehrzeit können die Mädchen sich schon selbst ernähren und sogar in manchen Fällen die Eltern unterstützen.

Wir machen die Mütter darauf aufmerksam, daß in allen anderen Berufen die Lehrzeit eine viel längere ist und die Möglichkeit, eine Stellung zu finden, viel schwieriger. Es kommt noch hinzu, daß die hauswirtschaftliche Ausbildung unserer Mädchen für ihre spätere Zukunft, auch wenn sie nicht mehr in Stellung gehen, unbedingt erforderlich ist.

Am 1. April beginnt in der Hausgehilfinnen-Schule der Sozialen Gruppe ein neuer Kursus, auf den wir Mütter und Töchter aufmerksam machen wollen.

Anmeldungen in unserem Büro, Höfchenstraße 84, Telephon: Stephan 36 289.

Jüdische Volksschule, Rehdigerplatz 3.

Wegen des Peßachfestes sind die Osterferien für unsere Schule (wie auch für das Jüdische Reform-Realgymnasium) nach einer Verfügung des Herrn Oberpräsidenten um fünf Tage verschoben worden, so daß der Unterricht am Montag, den 11. April, schließt und am Dienstag, den 26. April, wieder beginnt. Die Lernanfänger treten jedoch schon am Freitag, den 1. April, um 9 Uhr ein.

Der Schulleiter: Feilchenfeld.

Höhere jüdische Schule.

Prüfung für die Aufnahme in die Sexta
Donnerstag, den 24. März, vormittags 9 Uhr,
in der Schule, Loheſtraße 22,

Geburts-, Impf-, letztes Schulzeugnis, Papier und Schreibgerät sind mitzubringen. Aufnahme in die übrigen Klassen am 26. April.

Dr. Goldschmidt.

Herzlichen Dank allen Spendern,

die meine Bitte um Wäsche, Kleidung und Schuhe erfüllt haben! Durch diese Gebefreudigkeit konnten wir vielen unserer Glaubensgenossen zu unserer großen Freude helfen. Soll diese Hilfe in unserer Gemeinde eine dauernde bleiben, so darf die Gebefreudigkeit zu keiner Zeit erlahmen, und möglichst viele Gemeindemitglieder sollten bestrebt sein, durch ihre Mithilfe den Dank zu verdienen.

Zur Aufklärung möchte ich bemerken, daß auch Möbel, Betten, Decken und Hausrat gute Verwendung finden, da das Jüdische Wohlfahrtsamt oft in die Lage kommt, unhaltbare Zustände häuslicher Verhältnisse mit Hilfe der „Peah" bessern und abstellen zu müssen.

Ganz besonders stark ist auch Nachfrage nach Bettwäsche und Handtüchern und da diese Gegenstände für die Gesundheit eine wichtige Rolle spielen, bitte ich auch solche zu spenden. Selbst wenn sie schadhaft sind, können sie brauchbar gemacht werden, und jeder saubere, gewaschene Stoff ist zu irgend einem Zweck zu verwenden.

Spende jeder nach besten Kräften!

Der Dank der Bedürftigen ist der schönste Lohn!

Abholungen beliebe man schriftlich im Büro der „Peah", Dessauer Straße 8, oder telephonisch unter Ring 6185 anzumelden.

Frau Professor Else Wohlauer.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Ortsgruppe Breslau

1. Am Montag, den 7. März, fand unsere Monatsversammlung statt, die von etwa 60 Mitgliedern besucht war und durch den Lichtbilder-Vortrag des Kameraden Dr. Liegner besonders anregend verlief.

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet Montag, den 4. April, abends 8½ Uhr, in der Gerhart-Hauptmann-Loge, Schweidnitzer Stadtgraben 9, statt. Besondere Einladungen hierzu ergehen nicht.

2. Wir erinnern unsere Kameraden an unsere Siedlungs-Kundgebung am Donnerstag, den 24. März. Näheres ist aus dem Inserat in diesem Blatte zu ersehen.

3. Kameraden! Am 26. März findet unser großes Winterfest im Saale der Odd-Fellow-Loge, Kürassierstraße, statt. Besondere Einladungen ergehen noch.

4. Wir machen nochmals auf unser Wettschwimmen am 7. April aufmerksam. Es wäre sehr erwünscht, wenn sich auch eine größere Anzahl Anfänger, die besonders zusammengestellt werden, Donnerstag abend melden würden. Am 24. d. M. können fünf Nichtschwimmer zum Schwimmenlernen wieder aufgenommen werden. Diese Lernenden haben die Verpflichtung, regelmäßig an unseren Schwimmabenden zu erscheinen. Der Preis für den Schwimmkursus beträgt 1,50 Mark.

5. Für einen Kameraden suchen wir Stellung als Kassenbote, Mitfahrer oder ähnliches. Meldungen im Büro.

Einem Kameraden ist Gelegenheit geboten, in belebter Straße einer schlesischen Stadt ein Geschäft für Haus- und Küchengeräte, Spiel- und Eisenwaren zu übernehmen. Wohnung ist vorhanden. Das benötigte Kapital beträgt 6000 Mark. Auskunft erteilt das Büro.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Kauft Wohlfahrtsbriefmarken!

Wir bitten um Entnahme von Wohlfahrtsbriefmarken durch unser Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, Hofgebäude, I. Stock. Die Marken haben Gültigkeit bis zum 30. Juni 1927 und sind amtliche Postwertzeichen, die für sämtliche Postsendungen im In- und Auslande verwendet werden dürfen.

Schriftliche oder telephonische Bestellungen (R. 6062) werden sofort ausgeführt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Das Kaschern der Geräte zum Peßachfeste findet am Donnerstag, den 14. April, von 8 bis 4 Uhr, statt.

Wegen der Peßachfeiertage müssen Manuskripte für die Aprilnummer des Gemeindeblattes bis 4. April 1927 eingereicht werden.

Die Schriftleitung.

Sitzung
der Gemeindevertretung
Mittwoch, den 23. März, nachmittags 6 Uhr.
Sitzungssaal Wallstraße 9, II.
Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht.
2. Festsetzung des Steuersatzes für 1927/28.
3. Vergütungssätze für Grabpflege pp. 1927/28.
4. Auffüllung der Bildhauer-, M. B. Cohn- und Kosterlitz-Stiftung.
5. Auffüllung von 4 Ehrenstiftungen.
6. Bericht der Kassenprüfer.
7. Ausschlagung der Erbschaft Sprinz.
8. Annahme des Legats Tockuß.

Geheime Sitzung.

4 Vorlagen.

Der Vorsitzende:
Peiser, Justizrat.

Bürolehrling

aus achtbarer Familie, tunlichst mit Reifezeugnis für Obersekunda, für unsere Verwaltung gesucht. Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an die

Verwaltung der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstraße 9.

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Das neue Schuljahr beginnt für die Hauptanstalt, Wallstraße 7, sowohl wie für die Zweiganstalt in der Augustaschule, Schwerinstraße,

Montag, den 25. April.

Neuanmeldungen für alle Klassen, einschließlich der Fortbildungskurse, werden an diesem Nachmittage von 4—6 Uhr und außerdem

Sonntag, den 10. April, 10—12 Uhr vormittags,

Wallstraße 7, Gartenhaus II, entgegengenommen.

Rabbiner Simonsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Das neue Schuljahr beginnt für die Hauptanstalt, Anger 8, I, am

Montag, den 25. April;

für die Zweiganstalten, Kleiststraße 4, und Odertor (Lehmdamm 3) am

Dienstag, den 26. April,

überall um 3½ Uhr nachmittags.

Neuanmeldungen für alle Klassen werden an diesen Nachmittagen in den Schullokalen und außerdem für alle drei Anstalten am

Mittwoch, 20. April, 3—5 Uhr nachmittags, Anger 8, I, entgegengenommen.

Rabbiner Dr. Sänger.

Bekanntmachung.

Aus der Sigismund Mamelock-Stiftung können am 1. Juli 1927 Zinsen an Bedürftige verteilt werden. Mitglieder der Familie des Stifters, des am 22. September 1910 zu Breslau verstorbenen Rentiers Sigismund (Simon) Mamelock, werden vorzugsweise berücksichtigt.

Meldungen bis 12. April 1927 an das

Jüdische Wohlfahrtsamt, Breslau, Wallstraße 9.

Das Jüd. Wohlfahrtsamt

hält in Gemeinschaft mit dem Jüd. Frauenbund seine Beratungsstelle für Lungenkranke nicht wie bisher

Höfchenstraße 27a,

sondern ab 23. März 1927 jeden Mittwoch, von 5—6 Uhr, Gartenstraße 20, Hinterhaus parterre, ab.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen.

Sprechstunden hält — im Auftrage des Jüd. Frauenbundes — Fräulein Cäcilie Sachs, Ritterplatz 1, Zimmer 43, jeden Freitag, von 4—6 Uhr, ab.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Aemterverteilung im Vorstande:

Vorsitzender: Geheimer Justizrat Goldfeld.
Stellvertretende Vorsitzende: Waldstein und Justizrat Hirschberg.
Kassenvorsteher: Bankdirektor Hancke.
Kassenkontrolleur und Rechnungsprüfer: Erich Bayer.

Arbeitsteile und Sachbearbeiter:

Allgemeine Verwaltung, Personalien: Geheimer Justizrat Goldfeld, Vertr.: Waldstein und Justizrat Hirschberg.
Religions=Unterrichts=Anstalt I: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Boß.
Religions=Unterrichts=Anstalt II: Sanitätsrat Dr. Bach, Vertr.: Bayer.
Bibliothek und Lesehalle: Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Ausschuß Alte Synagoge: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Boß.
" Neue Synagoge: Bayer, Vertr.: Justizrat Goldschmidt.
" Zweiggottesdienst: Waldstein, Vertr.: Dr. Schachtel.
Grundstücke:
Schweidnitzer Stadtgraben 8: Bayer.
Anger 8 und Tauentzienstraße 12: Bayer.
Wallstraße 5/9: Dr. Schachtel.
Antonienstraße 6: Dr. Schachtel.
Fischergasse 14 (Wollenberg=Stiftung): Dr. Rosenstein.
Gartenstraße 10 (Schäfer=Stiftung): Dr. Rosenstein.
Wallstraße 25 (Caro=Stiftung): Dr. Rosenstein.
Alsenstraße 93/95 (Gotthelf=Stiftung): Dr. Rosenstein.
Kopischstraße 65 (Stahl=Stiftung): Dr. Rosenstein.
Blücherplatz 4 (Oppenheim=Stiftung): Dr. Rosenstein.
Wohlfahrtsamt: Sanitätsrat Dr. Bach und Frau Ollendorff.
Kassenangelegenheiten: Bankdirektor Hancke.
Ritualwesen (Schlachthallen, Badeanstalt, Aufsicht): Dr. Boß, Vertr.: Hoffmann.
Bestattungswesen: Hoffmann, Vertr.: Direktor Hancke.
Friedhöfe:
Cosel: Hoffmann, Vertr.: Direktor Hancke.
Loheſtraße: Hoffmann, Vertr.: Direktor Hancke.
Claassenstraße: Dr. Schachtel, Vertr.: Direktor Hancke.
Stiftungssachen: Dr. Rosenstein, Vertr.: Justizrat Goldschmidt.

Ausschüsse, Vorsitzende und Vertreter:

Wohlfahrtsamt: Sanitätsrat Dr. Bach und Frau Ollendorff.
Kultusausschuß I: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Boß.
Kultusausschuß II: Sanitätsrat Dr. Bach, Vertr.: Bayer.
Schulausschuß: Geheimrat Goldfeld, Vertr.: Justizrat Hirschberg.
Bibliothekausschuß: Dr. Rosenstein, Vertr.: Fr. Ollendorff.
Ausschuß der Alten Synagoge: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Boß.
" der Neuen Synagoge: Bayer, Vertr.: Justizrat Goldschmidt.
" Zweiggottesdienst: Waldstein, Vertr.: Dr. Schachtel.
Ritualausschuß: Dr. Boß, Vertr.: Hoffmann.
Bauausschuß: Justizrat Goldschmidt, Vertr.: Hoffmann.
Finanzausschuß: Direktor Hancke, Vertr.: Dr. Schachtel.
Unterausschuß für Gehaltswesen: Dr. Schachtel, Vertr.: Dr. Rosenstein.

Kuratorien-Vorsitzende:

Aerztlicher Unterstützungsfond: Sanitätsrat Dr. Bach.
Marcus und Bertha Schottländer=Stiftung: Geheimrat Goldfeld, Vertr.: Sanitätsrat Dr. Bach.
Dr. Elias Henschel=Stiftung: Sanitätsrat Dr. Bach.
Dr. Mich. Munk=Stiftung: Sanitätsrat Dr. Bach.
M. S. Leipziger Beth=Stiftung: Dr. Boß.

Breslau, im Januar 1927.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 16. Januar 1927 bis 11. Februar 1927.

Kaufmann Siegfried Preiß, Neudorffstraße 9.
Kaufmann Walter Eckstein, Piastenstraße 19.
Kaufmann Norbert Schäffer, Güntherstraße 3.
Harry Bernhard Tau, Höfchenstraße 6.

Uebertritte in das Judentum

vom 16. Februar 1927 bis 11. März 1927.

Keine.

Amtliche Bekanntmachungen des Preußischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden.

Stellenvermittlung des Landesverbandes.

Die seit längerer Zeit bei uns bestehende Stellenvermittlung wird von den Gemeinden immer noch zu wenig in Anspruch genommen, obwohl uns eine ganze Anzahl tüchtiger und erprobter Beamter (Lehrer, Kantoren, Schächter) zur Verfügung stehen.

Wir machen die Gemeinden erneut auf die Einrichtung aufmerksam und ersuchen sie, sich im Bedarfsfalle an die Vermittlungsstelle zu wenden.

Schächterschule.

In Berlin soll demnächst eine Schule zur Ausbildung von Schächtern eingerichtet werden. Neben der praktischen Unterweisung ist auch die Ausbildung in allen theoretischen Fächern in Aussicht genommen. Die Dauer des Unterrichts dürfte ein ganzes Jahr betragen. Er ist unentgeltlich. Geeignete junge Leute, die die Absicht haben, späterhin das Amt eines Schächters zu versehen, wollen ihre Meldungen umgehend an die Kaschruth-Kommission der Jüdischen Gemeinde zu Berlin N. 24, Oranienburger Straße 29, richten. Den Meldungen ist ein genauer Lebenslauf und ein Nachweis über den bisherigen Bildungsgang beizufügen.

Fürsorge für den Gottesdienst in den kleinen Gemeinden.

Unter Bezugnahme auf den gleichzeitig im Verwaltungsblatt zum Abdruck kommenden Artikel „Fürsorge für den Gottesdienst in den kleinen Gemeinden" von Dr. Ismar Freund, werden die Gemeinden ersucht,

1. festzustellen:
   a) ob geeignete Personen bereit sind, sich für den Gottesdienst an Sabbathen und Feiertagen oder auch nur für einen der beiden Fälle zur Verfügung zu stellen,
   b) welche Personen bereit wären, an einem Ausbildungskursus für Aushilfskantoren teilzunehmen;
2. die Religionslehrer zu veranlassen, darauf hinzuwirken, daß aus den Kreisen der Schüler Personen hervorgehen, die geeignet und bereit sind, sich für die Uebernahme kantoraler Funktionen zur Verfügung zu stellen.

Um Bericht wird bis zum 15. April ersucht.

Kredite für Wohlfahrtsanstalten.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Mitteilung:

Die Zentralwohlfahrtsstelle macht darauf aufmerksam, daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ihr bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt hat, die in Darlehensform den ihr angeschlossenen Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge für Erwachsene und Jugendliche, sowie Lehrlingsheimen und Altersheimen zugute kommen sollen. Die Zentralwohlfahrtsstelle ist daher in der Lage, diesen Heimen hypothekarische Kredite zu nachstehenden Bedingungen zu verschaffen:

Die Kredite sind mit 6% bei netto 98 proz. Auszahlung verzinslich. Die Darlehen werden für unbestimmte Zeit gegeben und können jederzeit von beiden Seiten mit neunmonatlicher Frist gekündigt werden, jedoch frühestens nach Ablauf von 3 Jahren. Die Beleihungsgrenze beträgt etwa 20% des Friedenswertes von Grund und Boden nebst der aufstehenden Gebäude der Pfandgrundstücke. Unberücksichtigt bei der Einschätzung bleibt der Wert der inneren Einrichtung. Die Reichsversicherungsanstalt kann unter Umständen unter Beibringung der selbstschuldnerischen Bürgschaft einer Synagogengemeinde oder dergl. eine höhere Beleihung (bis zu etwa 30—35%) gewähren.

Die Zentralwohlfahrtsstelle rät dringend, diese Kreditmöglichkeit auszunutzen und sich mit ihrem Büro, Berlin, Oranienburger Straße Nr. 13/14, wegen einer Kreditaufnahme in Verbindung zu setzen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Oeffnungszeiten:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9—12 Uhr.

c) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 6—8 Uhr nachmittags;
Freitag 5—7 Uhr nachmittags;
Sonnabend geschlossen.

d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Donnerstag 8—10 Uhr abends;
Freitag 5—7 Uhr nachmittags.
Büchertausch findet am Sonntag, Montag und Mittwoch statt.

e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4½—6 Uhr nachmittags.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

a) die Fleisch- und Wursthandlungen von
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Tobias Hartmann, Neue Graupenstraße 16;
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14;
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;

b) die Geflügelhandlungen von
Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27 a;
Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;
Jacob Silber, Antonienstraße;
Abraham Rothenberg, Graupenstraße 9;

c) die Restaurants von
Willy Kornhäuser (Lessingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9.

Trauungen.

6. 3. 4 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frl. Chawa Laja Chrzanowski, Neue Graupenstraße 11, mit Herrn Itzig Zytnicki, Friedrichstraße 55.
15. 3. 4½ Uhr, Neue Synagoge: Frl. Hildegard Kapauner, Freiburger Straße 16, mit Herrn Werner Wolff, Freiburger Straße 31.
20. 3. 4 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frl. Ruchel Lajzerowitz, Reuschestraße 83, mit Herrn Zalme Birkenwald, Cawallen bei Breslau.
24. 3. 2½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Adelheid Hirschmann, Reuschestraße 64, mit Herrn Kurt Krebs, Luisenstraße 33.
27. 3. 11½ Uhr, Neue Synagoge: Frl. Lotte Schacher, Wölflstraße 19, mit Herrn Kurt Weinberg, Körnerstraße 11/13.
3. 4. 4 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frl. Helene Markiewicz, Weiße Ohle 9, mit Herrn Jacob Jaschkowitz, Breslau.
1. 5. 12 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Ilse Cohn, Kurfürstenstraße 27, mit Herrn Gerhard Vulkan, Moritzstraße 13.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

26. März: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 6,55 Uhr.
27. März bis 1. April: morgens 6½, abends 6½ Uhr.
1. April: abends 6½ Uhr.
2. April: morgens 6¾, 8¾, Neumondweihe 9¾, Predigt 10, Schluß 7,07 Uhr.
3. bis 8. April: morgens 6½, abends 6¾ Uhr.
8. April: abends 6¾ Uhr.
9. April: morgens 6¾, 8¾, Schrifterklärung 9¾, Schluß 7,19 Uhr.
10. bis 15. April: morgens 6½, abends 7 Uhr.
15. April: morgens 6½ Uhr סיום
15. April: abends 7 Uhr.
16. April: morgens 6¾, 8¾, Drascha 4, Schluß 7,32 Uhr.
19. bis 22. April: morgens 6½, abends 7¼ Uhr.
25. bis 29. April: morgens 6½, abends 7¼ Uhr.
29. April: abends 7,25 Uhr.
30. April: morgens 6½, 8½, Ansprache 9¾, Neumondweihe 10, Predigt 10¼, Schluß 7,58 Uhr.
1. bis 6. Mai: morgens 6½, abends 7½ Uhr.
6. Mai: abends 7½ Uhr.
7. Mai: morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 9¾, Schluß 8,10 Uhr.
8. bis 13. Mai: morgens 6½, abends 7½ Uhr.

Gottesdienst am Peßachfeste.

16. bis 17. April: abends 7¼ Uhr.
17. bis 18. April: morgens 6¾, 8½, Predigt 10, Schluß 7,34 Uhr.
22. bis 23. April: abends 7¼ Uhr.
23. April: morgens 6½, 8½, Predigt 10 Uhr.
24. April: morgens 6½, 7½, 10*), Predigt und Totenfeier 8½, 10¼*), Schluß 7,47 Uhr.

*) Beginnt mit Ausheben der Thora.

Sidra: 26. März 1927 שמיני, 2. April תזריע, 9. April מצרע, 16. April אחרי, 30. April קדשים, 7. Mai אמר.

Haftarah: 26. März ויהי דבר ה׳ אלי ל׳, 2. April כה אמר ה׳ ד׳, 9. April וארבעה אנשים, 16. April הלא כבני כשיים, 30. April ויהי דבר ה׳, 7. Mai והכהנים הלוים.

Neue Synagoge.

25./26. März: Vorabend 6¼, Predigt 6½ Uhr.
Vormittags 9, Sabbathausgang 6,55 Uhr.
27. März bis 1. April: morgens 7, abends 6¼ Uhr.
1./2. April: Vorabend 6½, vormittags 9, Neumondweihe 9½, Predigt 9¾, Sabbathausgang 7,05 Uhr.
3. bis 8. April: morgens 7, abends 6½ Uhr.
8./9. April: Vorabend 6¾, Predigt 7 Uhr.
Vormittags 9, Sabbathausgang 7,20 Uhr.
10. bis 15. April: morgens 7, abends 6¾ Uhr.
15./16. April: Vorabend 7, Predigt 7¼, vormittags 9 Uhr.
19. bis 22. April: morgens 6¾, abends 7 Uhr.
25. bis 29. April: morgens 6¾, abends 7 Uhr.
29./30. April: Vorabend 7¼, vormittags 9, Neumondweihe 9½, Predigt 9¾, Sabbathausgang 8 Uhr.
1. bis 6. Mai: morgens 6¾, abends 7¼ Uhr.
Nachmittagsgottesdienst am Sabbath ½ Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst am Sabbath-Nachmittag:

2. April: 3¼ Uhr, Neue Synagoge.
30. April: 4 Uhr, Neue Synagoge.

Thoravorlesung.

26. März:	שמיני	1. III. B. M. Kap. 11, V. 1—47
	פרה	2. IV. B. M. Kap. 19, V. 1—22.
2. April:	תזריע	1. III. B. M. Kap. 13, V. 29—59.
	החדש	2. II. B. M. Kap. 12, V. 1—20.
3. April:	ראש חדש	I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
9. April:	מצורע	III. B. M. Kap. 14, V. 21 bis Kap. 15, V. 33.
30. April:	קדשים	III. B. M. Kap. 19, V. 23 bis Kap. 20, V. 27.
2. Mai:	ראש חדש	I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.

Die Konfirmation der Mädchen

findet am Sonntag, den 3. April, vormittags 11 Uhr, in der Neuen Synagoge statt.

Erna Berg, Berliner Straße 7.
Gerda Berg, Reuschestraße 20/21.
Irene Rothholz, Schloßstraße 5.
Gerda Schuftan, Fichtestraße 2.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

26. 3. Alexander Kaatz, Sohn des Herrn Ludwig Kaatz und der Frau Auguste geb. Oppler, Charlottenstraße 3.
26. 3. Erich Friedländer, Sohn des Herrn Simon Friedländer und der Frau Margarete geb. Calvary, Körnerstraße 11/13.
30. 4. Erwin Dombrowski, Sohn des Herrn Wilhelm Dombrowski und der Frau Henriette geb. Schaal, Ketzerberg 12, I.
30. 4. Ernst Hartmann, Sohn des Herrn Bruno Hartmann und der Frau Amalie geb. Kaminski, Antonienstraße 36/38.
30. 4. Egon Adler, Sohn des verstorb. Herrn Erich Adler und der Frau Felicia geb. Kochmann, Bohrauer Straße 9.
30. 4. Ernst Buchwalter, Sohn des Herrn Markus Buchwalter und der Frau Sophie geb. Grünpeter, Kaiser-Wilhelm-Straße 139/141.

Barmizwah Neue Synagoge.

19. 3. Hans Ludwig Chorinsky, Sohn des Herrn Berthold Chorinsky und der Frau Gertrud geb. Wurst, Agathstraße 16.
26. 3. Günther Böhm, Sohn des Herrn Heinrich Böhm und der Frau Rika geb. Sachs, Schuhbrücke 61/62.
26. 3. Ludwig Reich, Sohn des Herrn Georg Reich und der Frau Toni geb. Friedmann, Höfchenstraße 53 a.
26. 3. Franz Rosenthal, Sohn des Herrn Max Rosenthal und der Frau Adelheid geb. Pick, Clausewitzstraße 6.
2. 4. Heinz Israel, Sohn des Herrn Ismar Israel und der Frau Wanda geb. Epstein, Gandauerstraße 14.
18. 4. Gerhard Krotoschiner, Sohn des Herrn Max Krotoschiner und der Frau Elli geb. Baron, Wölflstraße 20.
30. 4. Heinz Besser, Sohn des Herrn Albert Besser und der Frau Ilse geb. Pinkus, Opitzstraße 6.
30. 4. Peter Gerson, Sohn des Herrn Benjamin Gerson und der Frau Martha geb. Wagner, Kleinburgstraße 39.
30. 4. Heinz Werner Jacob, Sohn des Herrn Bruno Jacob und der Frau Frieda geb. Piorkowski, Berliner Platz 1 b.
30. 4. Rudi Pinkus, Sohn des Herrn Zahnarzt Dr. Bruno Pinkus und der Frau Gertrud geb. Nossen, Hohenzollernstraße 43.
7. 5. Rudolf Wolf, Sohn des Herrn Robert Wolf und der Frau Gertrud geb. Schmidt, Scharnhorststraße 25.
14. 5. Lothar Tichauer, Sohn des Herrn Joseph Tichauer und der Frau Ida geb. Bester, Antonienstraße 17.
21. 5. Hans Durra, Sohn des Herrn Willi Durra und der verstorb. Frau Alice geb. Friedmann, Ohlau-Ufer 12.
21. 5. Hans Glaser, Sohn des verstorb. Herrn Louis Glaser und der verstorb. Frau Olga geb. Grünthal, Fürstenstraße 99, bei Frau Amalie Freund.
28. 5. Heinz Neumann, Sohn des Herrn Max Neumann und der Frau Bertha geb. Boroschek, Goethestraße 49.

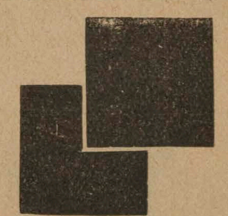
Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

20. 2. Paula Koppenheim geb. Cohn, Kastanien-Allee 22.
22. 2. Lesser Moses, Breitestraße 23/24.
3. 3. Flora Kempner geb. Seelig, Schweidnitzer Stadtgraben 17.
6. 3. Clara Scheyé geb. Feist, Viktoriastraße 70.
8. 3. Anna Schlesinger geb. Matzdorff, Viktoriastraße 91.
9. 3. Joseph Levy, Berliner Platz 1 b.
10. 3. Julian Mamelok, Kastanien-Allee 3 a.

Friedhof Cosel.

17. 2. Natalie Blumenfeld geb. Fränkel, Goetzenstraße 20.
17. 2. Johanna Rosenbaum geb. Liebrecht, Kurfürstenstraße 18.
17. 2. David Guttmann, Menzelstraße 93.
20. 2. Eugen Kantorowicz, Opitzstraße 62.
20. 2. Salomon Cohn, Nikolaistraße 49/51.
20. 2. Margarete Dietrich, Friedrich-Karlstraße 15.
20. 2. Hirsch Hermann Lewkowicz, Neudorfstraße 80.
21. 2. Georg Heymann, Viktoriastraße 109.
23. 2. Kaufmann Stolz, Brüderstraße 27.
25. 2. Herta Nothmann, Körnerstraße 14.
25. 2. Louise Sittenfeld geb. Lemberg, Opitzstraße 13.
27. 2. Minna Bernstein Marer, Tschirnau.
27. 2. Ernestine Tau geb. Walk, Freiburger Straße 17.
27. 2. David Kary, Herrenstraße 7 a.
2. 3. Hermann Neumann, Sonnenstraße 25.
3. 3. Josef Schüftan, Löwen i. Schl.
4. 3. Moritz Jakobowitz, Tauentzienstraße 26.
6. 3. Berta Guttmann geb. Lewy, Friedrichstraße 20.
6. 3. Günter Dombrowsky, Kätzelohle 12.
6. 3. Fritz Hermann, Laubestraße 7.
9. 3. Agnes Sprinzel geb. Koebner, Berlin-Wilmersdorf.
9. 3. Amalie Faerber geb. Fraenkel, Freiburger Straße 42.
10. 3. Leo Friedmann, Zimmerstraße 21.
11. 3. Albert Danziger, Gräbschener Straße 8.
11. 3. Berta Meyer geb. Wischnewsky, Wallstraße 25.



Sprechstunden im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612:
Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, täglich (außer Sonnabend) 11—12 Uhr.
Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Sprechstunden im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I, Ring 6062.
Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—1 Uhr.
Leiter des Amtes Bürodirektor Glaser: Montag bis Freitag 10—1 Uhr.
Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.
Rechtsschutzstelle: Jeden Donnerstag: 10—12 Uhr.

Geschäftliches.

Warum machen Sie sich den Fortschritt der Technik nicht zunutze? Warum quälen Sie sich noch mit der gefährlichen Gasbeleuchtung herum? Elektrisches Licht ist sauber, sparsam und ungefährlich. Der elektrische Anschluß bietet Ihnen die Möglichkeit zum Anschluß elektrischer Heizkissen, Bügeleisen etc.

Doch nur eine gut und sauber, unter Verwendung hochwertiger Materialien ausgeführte Lichtanlage wird stets betriebsbereit sein. Eine Gewähr für erstklassige und doch billige Arbeit bietet das bestens bekannte Spezialgeschäft: Elektro-Büro Ernst Eichwald, Kupferschmiedestraße 26. Herr Eichwald wird Ihnen gern gratis und unverbindlich einen Kostenanschlag anfertigen. Darum: „Lichtanlagen, Ernst Eichwald fragen". (Siehe Inserat.)

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

„Capitol", ein neues Breslauer Großkino. In bester, konkurrenzloser Lage Breslaus, Hohenzollernstraße 10, angrenzend an den Süden und die Gräbschener Vorstadt, wird zum Herbst d. J. ein neues Großkino, unter der Bezeichnung „Capitol", durch bekannte schlesische Fachleute eröffnet werden.

Es handelt sich um einen vollständigen Neubau von ca. 1000 Plätzen, mit Bühne, welcher nicht als Luxus-Kino gedacht ist, sondern sowohl dem geistigen, wie dem werktätigen Arbeiter eine anheimelnde Stätte der Ausspannung und Erholung bieten soll.

Der Ausbau eines modernen Groß-Kaffees ist ebenfalls geplant.

Mit den Bauarbeiten soll bei frostfreiem Wetter begonnen werden, damit die Eröffnung Mitte August oder Anfang September stattfinden kann.

Näheres wird in Kürze bekanntgegeben.

Bad Langenau, im Glatzer Gebirge. Pauschalkuren. Es ist unzweifelhaft ein berechtigtes Verlangen aller nach Heilbädern oder Luftkurorten Reisenden, bereits vorher über die auszugebende Summe unterrichtet zu sein, um mehr oder weniger großen Mehrforderungen und damit verbundenem Aerger aus dem Wege gehen zu können. Diesen Wunsch will die Verwaltung des Bades Langenau durch Einrichtung sogenannter Pauschalkuren für eine 4- bzw. 3-Wochenkur entsprechen und zwar stellen sich die Kosten einschl. Kurtaxe, Bäder, Wohnung und Verpflegung, Heizung in der kühlen Jahreszeit und Trinkgelder, aber ohne ärztliche Beratung in Gruppe I für 4 Wochen in der Vor- und Nachsaison auf 213 Mk., für 3 Wochen auf 168 Mark, in der Hauptsaison — ab 16. Mai — auf 235 bzw. 190 Mark; in Gruppe II für 4 Wochen in der Vor- und Nachsaison auf 200 Mark, für 3 Wochen auf 157,50 Mark, in der Hauptsaison auf 212 Mark bzw. 169 Mark. Bei Eheleuten, die gleichzeitig Kur gebrauchen, vermindern sich diese Beträge um je 10 Mark für die zweite Person. Die Wahl des Arztes und die Zahl der ärztlichen Beratungen bleibt besser dem freien Ermessen des Kurgastes überlassen. Für den ersten Besuch werden 10 Mark, für jeden weiteren 5 Mark berechnet. Es empfiehlt sich vielleicht eine 3—4 malige Konsultation. Die Kur kann an jedem beliebigen Tage angetreten werden. Das Kohlensäure-, Stahl- und Moorbad Langenau eröffnet bereits am 1. April und finden Herz- und Nervenleidende, Blutarme, kranke Frauen, an Verkalkungen Leidende, Rheumatiker und Gichtiker bei sorgsam durchgeführter Kur Linderung und Heilung. Auch dem geistig Ueberarbeiteten gewährleistet die Ruhe und gesunde Luft des Bades wieder Herstellung in kurzer Zeit. Die Kurmusik beginnt am 1. Mai. Prospekte versendet die Kurverwaltung kostenlos.

Geschäftliches.

Schüttoff-Motorräder. Nicht nur in der Sportwelt, sondern gerade in der gesamten Kaufmannschaft genießt das Schüttoff-Motorrad, Erzeugnis der Schüttoff Aktiengesellschaft, Abteilung Motorradbau, Chemnitz, denkbar besten Ruf. Insbesondere das neue Einzylinder-Schüttoff-Rad, das in der 350 ccm-Klasse einzig dasteht, ist außerordentlich begehrt. Die Schüttoff-Motorräder zeichnen sich durch hervorragende Sauberkeit, beste Werkmannsarbeit und gediegene Konstruktion aus. Sie sind aus allerbestem Material gefertigt, was ihnen lange Lebensdauer gibt und ein immer betriebssicheres Fahren gewährleistet. Die Schüttoff-Motorräder werden in drei Typen hergestellt. Die 250 ccm- und 350 ccm-Tourenmodelle sind seitlich gesteuert und von hoher Leistung. Motor und Getriebe sind in einem Block vereint. Die eigens konstruierte Sattelfederung sowie die eingebauten Stoßdämpfer in der Federgabel machen das Fahren angenehm. Für den verwöhnten Sportsmänn ist die obengesteuerte Doppelport-Sportmaschine das Ideal. Es ist die einzige rein deutsche 350 ccm-Maschine von höchster Leistung (über 120 Kilometer). Auf Schüttoff 350 ccm gewann auch wiederum Artur Lohse für dieses Jahr die deutsche Kraftrad-Straßenmeisterschaft. Besonders in Industrie und Handel wird die Maschine als im Gebrauch billigste (da keine Reparaturen) Maschine immer mehr und mehr verwendet. Die Generalvertretung der Schüttoff-Aktiengesellschaft, Chemnitz, liegt in den Händen der Firma Bertold Preiß, Breslau, Höfchenstraße 42.

Die Firma **Julius Hainauer, Musikalien- und Buchhandlung, Konzertdirektion,** zeigt an: Am 16. März gibt Hans Hielscher im Mozartsaal einen Loewe-Goethe-Balladen-Abend. Am Flügel: Max Auerbach. — Im großen Konzerthaussaal findet am 16. März ein Volkstümliches Symphoniekonzert des Röhricht'schen Orchestervereins statt. Mitwirkung: Käthe Heidersbach, Leitung: Curt Röhricht. — Am 17. März findet im Mozartsaal ein Klavierabend der hiesigen Pianistin Marga Müller statt. — Am 21. März findet im großen Saal der Matthiaskunst ein Vortragsabend der Schule Helene Henke: „Frühlingsspiele in Wort, Lied und Tanz" statt. — Kaete Nick-Jaenicke gibt am 22. März im Kammermusiksaal einen Liederabend unter Begleitung von Dr. Edmund Nick. — Die große spanische Tänzerin La Argentina, deren Berliner Gastspiele eine unerhörte Sensation bedeuteten, ist für ein Gastspiel am Sonntag, den 27. März, gewonnen worden. — Im großen Saale der Matthiaskunst findet am 27. März ein Arien- und Liederabend von Elsa Dankewitz-Schülerinnen statt. — Das Schlesische Landesorchester bringt am 28. und 29. März die Neunte Symphonie von Beethoven zur Aufführung. Leitung: Prof. Dr. Dohrn, Chor: Die Breslauer Singakademie. Die Veranstaltung findet zu kleinen Preisen (1 Mk. bis 3 Mk.) statt. — Am 31. März gibt Susanne-Marie Traugott im großen Saale der Matthiaskunst einen Klavierabend. — Alfred Stöckel gibt am 4. April im Kammermusiksaal einen Liederabend. Am Flügel: Franz Bollon. — Mischa Elman — der berühmte Geiger — ist von seiner Amerika-Tourné, die ihm ganz fabelhafte Erfolge und Gagen einbrachte, nach Deutschland zurückgekehrt und gibt im April ein Konzert.

Die Schlager der Tanzsaison sind die soeben erschienenen neuen Tanzbände: „Zum Tanztee von heute" und „Zum 5 Uhr-Tee", Band 8. Jede dieser Sammlungen enthält gegen 20 der neuesten Tanzschlager in Originalausgaben. Der Preis jedes Bandes beträgt 4 Mark. Vorrätig sind die Bände — wie alle neuen Schlager — in der Musikalienhandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstraße 52 und Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus).

Anläßlich des 100. Todestages Ludwig van Beethovens (26. März) versendet die Musikalienhandlung Hoppe einen künstlerisch ausgestatteten Prospekt mit dem Bilde Beethovens. Interessenten erhalten diesen Prospekt kostenlos.

Die Ostdeutsche Konzertdirektion R. Hoppe kündigt an:

15. März: Sonatenabend Professor Adolf Busch mit Professor Georg Dohrn am Flügel.
18. März: Violinkonzert der ausgezeichneten Geigerin Hedwig Oppler. Am Flügel: Michael Taube-Berlin.
24. März: Klavierabend Carl Friedberg.
31. März Lieder- und Duettabend Dorothea Lessing-Gerda Specht.
1. und 2. April: Auditorium Maximum der Universität: Filmvorträge des Schriftstellers Emil Hilb: Die Wunderstadt Newyork.
2. April: Rezitationsabend Dr. Ludwig Wüllner.
5. April: Letzter heiterer Abend Josma Selim. Am Flügel: Dr. Ralph Benatzky (volkstümliche Preise).
7. April: Konzert des berühmten Geigers Boris Schwarz. Am Flügel sein Vater Joseph Schwarz.
8. April: Konzert des Berliner Staats- und Domchors. Leitung: Prof. Hugo Rüdel.
11. April: Klavierabend Paul Schramm.

Karten zu allen diesen Veranstaltungen bei Hoppe und Barasch.

Julius Perl

Maurermeister
Kürassierstraße 99
Telefon: Stephan 36731
Schnelle, preiswerte,
gute Ausführung aller Bauarbeiten



Alle Formen
Goldene Armbanduhren
von Mark **34.—** an mit
schriftlicher Garantie
Arnhold Rosenthal
Neue Schweidnitzer Straße 5

Neu eröffnet!
Dem geehrten Publikum zur Kenntnisnahme, daß ich ein **Uhren- und Goldwarengeschäft** nebst **Reparaturwerkstatt**
Sadowa-Straße 76
an der Höfchenstraße eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hermann Weiss
Uhrmacher
Auf Wunsch werden Reparaturen abgeholt. Für jede Reparatur **1 Jahr** Garantie.

Dacharbeiten
in Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-Flachwerk führt fachgemäß aus
J. Kempinski
Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
Gegr. 1899 — Ia Referenzen

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich
Malerarbeiten
aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft
Siegmund Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10
Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

KINO für **Eigenaufnahmen** und **Wiedergabe**
„Camera“, Kaiser-Wilhelm-Str. 10



Erich Hamann's
Berlin W. 15
Bittere
Schokoladen
Konfekt aller Art
und
Diabetiker-Schokolade
Hiesige Verkaufsstelle:
Konfitürengeschäft Kaiser
Goethestraße 29
Auf Anruf: Stephan 36335 frei Haus

Lebende und frisch geschlagene
Flußfische
sowie **Seefische** und **Räucherwaren**
kaufen Sie stets am billigsten im
Fischversand Silesia
Breslau 5, Markthalle II
Tel.: Stephan 36623. — Telegr.-Adr.: „Silesiafische“
Stets größte Auswahl am Platze!

Pianohaus Carl Quandt
G. m. b. H., Ohlauer Str. 45
Pianos mit den neuest. Errungenschaften der Pianobaukunst:
Patent-Klangstab (D. R. P. 321907)
und **Resonanzsteg-Verdoppelung!**
Besichtigung unverbindlich. — Kulanteste Zahlungsweise.

Th. Marek Nachf.
Inh. Salo Horwitz & Sohn
Spedition
Lagerung
Kohle
Telephon Ohle 8528
Berliner Platz 1b, Westendstr. 50/52

Inseraten-Vermittlung
Julius Marcus
Breslau
Tauentzienstr. 149
Telefon Ohle 7819

Samsonschule in Wolfenbüttel
staatlich anerkannte Realschule mit Schülerheim
(gegründet 1786)
Kleine Klassen ⁘ Rituelle Verpflegung.
Das Schuljahr beginnt am Dienstag, den 26. April 1927.

Bauhütte Breslau
G. m. b. H.
Breslau 8, Stolzestr. 3/11 u. 4/14
Telefon: Ohle 3300 u. 6876
Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
Holzbearbeitungsfabrik / Malereiabteilung

Zuckerkranke
sollten dem Rate der Tausende Leidensgenossen folgen, welche durch eine 30 tägige Kur mit uns. in allen Kulturstaaten ges. gesch. **„Scheuerthee“** ihre volle Gesundheit wieder erlangt haben! Seit 24 Jahren glänzend bewährt und ärztlich empfohlen. Verlangen Sie sofort unsere kostenlose Broschüre und Probe!
Scheuertheeversand Schmaerse u. Co. G.m.b.H.
Berlin-Grunewald Nr. 233